



REGISTRATURTRAKT / ZWEITER BURGHOF / THEATERGARTEN



INNENRAUM DREISÄULENHALLE

REVITALISIERUNG DER GRAZER BURG

LAGEPLAN 1:200



SCHNITT A-A 1:100



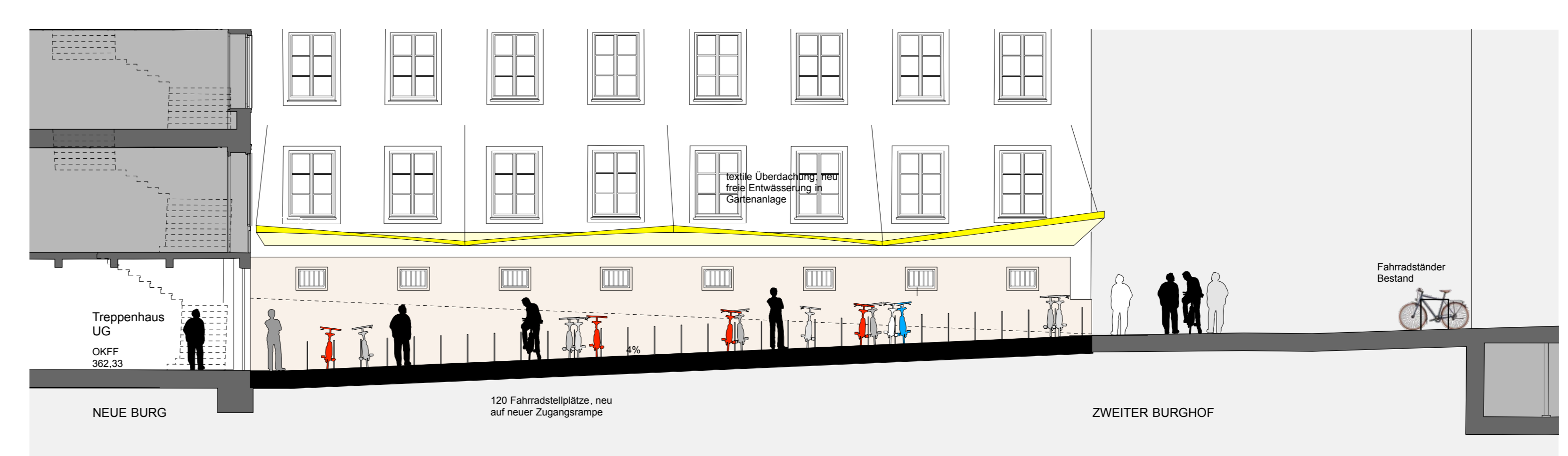
FAHRRADSTELLPLÄTZE / EINGANGSRAMPE



FAHRRADSTELLPLÄTZE / BETRIEBSRÄUME GRUNDRISS KG 1/100



SCHNITT B-B 1:100



SCHNITT C-C 1:100

ZWEITER BURGHOF BETRIEBSRÄUME

Im Zweiten Burghof, entlang der Westfassade der Neuen Burg werden die neuen Betriebsräume für das Notstromaggregat und Klimageräte für die vorhandenen Serverräume unterirdisch angeordnet und den bestehenden Kellerräumen vorgelagert. Aus der Nähe zu den bestehenden Technikräumen ergeben sich Synergien für Bau und Betrieb der Anlagen.

Die neuen Technikräume liegen unsichtbar unterhalb der Gartenanlage. Erforderliche Lüftungsführungen werden durch die Bepflanzung verdeckt. Zugang und Betankung erfolgt über die neue Eingangsrampe. Zudem werden die Räume an die bestehenden Kellerräume der Neuen Burg angebunden.

FAHRRADSTELLPLÄTZE

Der neue Fahrradstellplatz wird am südlichen Rand des Theatergartens, parallel zur Fassade der Neuen Burg eingefügt. Hierbei wird zugleich eine barrierefreie Adaptierung des hofseitigen Eingangs vorgenommen:

Die vorhandene Aussentreppe wird entfernt. Der hofseitige Eingang in das Hauptgeschoss der Neuen Burg wird in das Kellergeschoss verlagert. Eine breite, fischgrätenförmige Rampe verbindet das Kellergeschoss mit dem Hof und bildet zugleich einen überdachten Abstellplatz für 120 Räder. Rampe und Fahrradstellplätze werden mit einem textilen Membrandach aus transparentem PTFE-Gewebe überspannt. Die Tragkonstruktion wird von der Fassade abgehängt. Das Regenwasser wird frei in die Gartenanlage entwässert.

DRITTER BURGHOF

Der vorhandene Asphaltbelag wird im zentralen Bereich geöffnet und durch eine Fläche mit wassergebundener Decke ersetzt, die mit einem regelmäßigen Platanenrain bepflanzt wird.

Die erforderlichen 10 PKW-Parkplätze werden innerhalb des Baumfeldes integriert. Im Bereich der Parkplätze kommt eine versickerungsfähige Pflasterung zum Einsatz, die sich optisch in die Tennisfläche einfügt. An den Rändern des Dritten Burghofes bleibt der Asphaltbelag erhalten und bietet eine umlaufende Verkehrs- und Bewegungsfläche. Eine umlaufende Muldenrinne aus Naturstein-Pflaster bildet den Übergang von Asphaltbelag und Tennisfläche. Der Geländeverlauf entspricht dem Bestand. Die Skulptur Grazer Stadtkern wird im Bereich vor dem Tor zum Burghofen installiert, so dass sie bereits vom Durchgang des Registratratras aus sichtbar ist und die Besucher leitet. In diesem Bereich wird die bestehende Naturstein-Pflasterung erhalten.

Einfügung der Fassade des Registratratras werden Stellplätze für Zweiräder vorgesehen.



ZWEITER BURGHOF

Die vorhandene Abgrenzung zum Grundstück des Schauspielhauses wird aufgelöst. Fassaden- und Außenräume des Schauspielhauses werden in die Gestaltung einbezogen. Die winkelförmige Fläche des Zweiten Burghofes wird in zwei räumlich klar definierte Raumzonen gegliedert:

Vor dem Registratrat wird eine offene Hoffläche geschaffen, die auf die Arkadengänge von Registratrat und Verbindungsgang orientiert ist, und die Wirkung der historischen Fassaden verstärkt.

In Zusammenhang mit dem neugeschaffenen Saal im Registratrat entsteht ein attraktiver Ort für Freiluftveranstaltungen.

Die Fläche wird als versickerungsfähiger Belag mit wassergebundener Decke hergestellt. Bestehende Pflanzbeete und Gehölze am Rand der Fläche werden erhalten und integriert.

Nach Süden hin öffnet sich der offene Hofraum zum ca. 90cm tiefen Theatergarten, der als intensiv begrünter dichter Garten ein Gegenbild zum Hofraum am Registratrat schafft.

Das Höheniveau des Theatergartens schliesst an die bestehenden Höhen im Bereich des Schauspielhauses an. Der dort vorhandene Asphaltbelag wird erhalten und bereichsweise ergänzt. Die bestehende Wegeverbindung und Treppenanlage entlang der Theater-Fassade wird verbreitert.

Die dichte Vegetation des Gartens schafft einen ruhigen und schattigen Erholungsort. Für die Besucher stehen frei aufstellbare Gartenstühle zur Verfügung.

Das Geländeeiveau des Gartens steigt zur Fassade der Neuen Burg hin leicht an. Eine flache Rampe führt barrierefrei auf das Niveau des Hofes vor dem Registratrat.

Die Portallöcher der Ehrengalerie werden im Arkadengang des Registratratras aufgestellt.

ERSTER BURGHOF

Die in den 1950er Jahren geschaffene Hofgestaltung wird weitgehend erhalten. Das vorhandene Natursteinpflaster wird überarbeitet, Steinoberflächen werden mit Rücksicht auf die Barrierefreiheit geglättet. Für die Felder mit Kleinstein-Granitpflaster wird ein versickerungsfähiger Belagsaufbau geplant. Das Verlegematerial wird beibehalten. Bodentanks mit Versorgungsanschlüssen werden in den Belag integriert. Das Fundament für den Weihnachtsbaum wird vor die Fassade der Neuen Burg verlegt.

Entlang der Fassade des Kartstraktes wird ein durchgehendes Vordach eingeführt. Das Vordach schafft einen regensicheren Weg vom Besucherempfang in der Renaissancehalle zur Doppelwendeltreppe und zum Durchgang in Richtung Friedhofstrak. Das Vordach markiert den Weg des Besucherempfangs.

Das ca. 1,50m breite Vordach wird von filigranen Konsolen aus Stabstahl getragen. Das Dach ist mit Kupferblech auf einer unterseitig sichtbaren Holz-

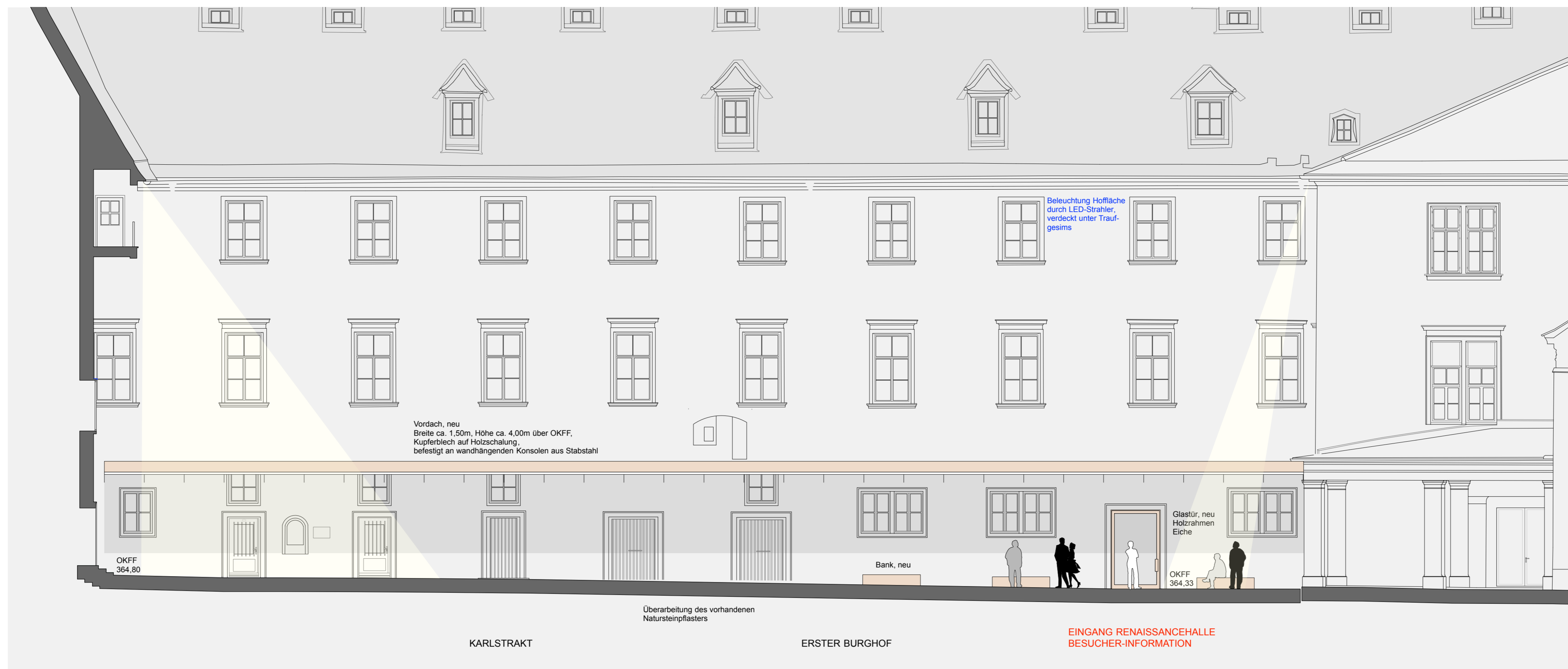
Schalung gedeckt. Die Entwässerung erfolgt frei über einzelne Spießer.

Im Bereich des Eingangs zur Renaissancehalle werden an der Fassade Bänke angeordnet.

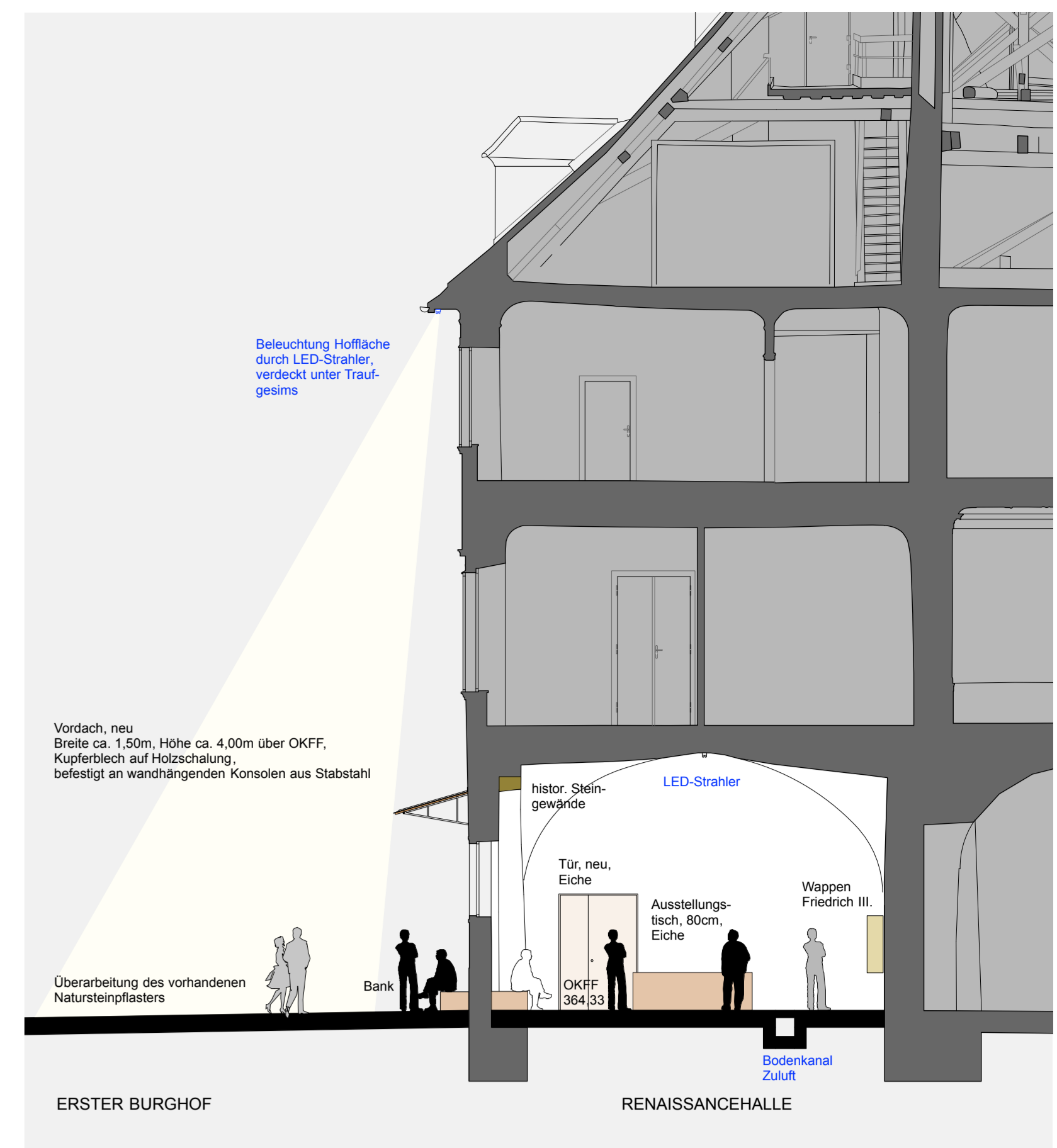
Für die Ausleuchtung der Hoffläche werden LED-Strahler verdeckt unter den Traufgesimsen der Hof-fassaden integriert. Ergänzend kommen Strahler an Masten im Bereich der Pflanzbeete zum Einsatz. Die Hoffläche bleibt frei von Einbauten.



RENAISSANCEHALLE



ERSTER BURGHOF / ANSICHT KARLSTRAKT



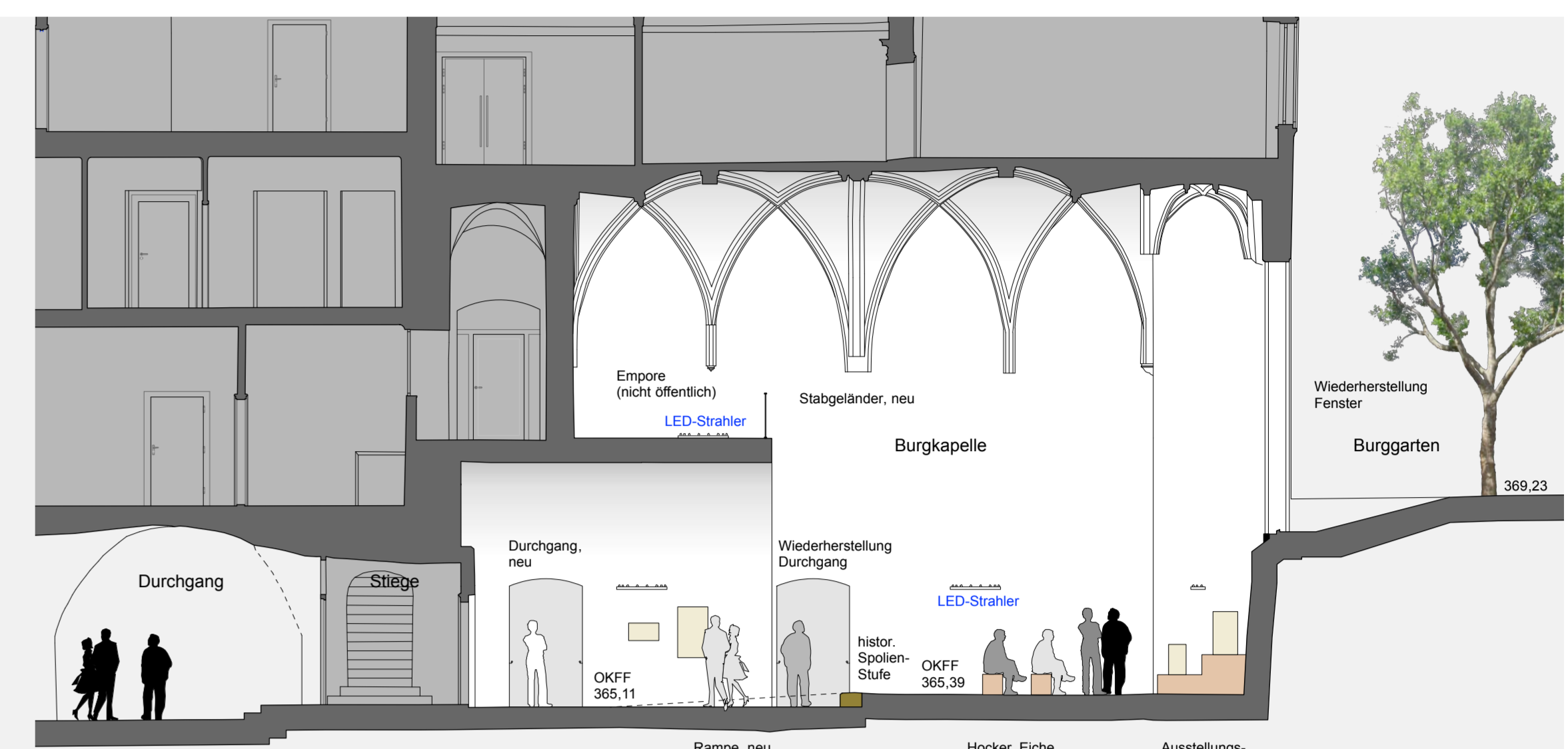
QUERSCHNITT RENAISSANCEHALLE



SCHNITT D-D 1/100



FRIEDRICHSTRAKT SCHNITT E-E 1/100



BURGKAPELLE SCHNITT F-F 1/100

INNERRÄUME

Die im Zuge der Revitalisierung zu erschließenden Innenräume stammen aus unterschiedlichen Bauphasen und sind in ihrer räumlichen Wirkung jeweils speziell. Der Entwurf erreicht es, die Eigenarten der Räume herauszustellen und zugleich durch Hinzufügung einheitlicher und wiederkehrender Elemente eine Verbindung zwischen diesen Räumen herzustellen, so dass sie vom Besucher als zusammenhängender Parcours erfahren werden können.

RENAISSANCEHALLE - BESUCHEREMPFANG

Der Raum wird durch die historische Gewölbendecke bestimmt. Der Bereich vor der Eingangstür wird freigehalten, so dass Besuchergruppen sich hier zunächst sammeln können. Um einen niedrigschwelligen Zugang zu erreichen, wird der Informationsbereich im hinteren Bereich angeordnet. Man betritt den Raum durch freistehende Möbel: ein ca. 80cm hoher Ausstellungstisch mit integrierter Leuchte. Ein Informationsstempel mit Buch-Ausgabe. Die Auslage ist 80cm hoch, im Bereich des Arbeitsplatzes wird eine 120cm hohe Tresenfront ausgebildet. Die historischen Wappensteinen werden an der östlichen Innenwand präsentiert. Die Steine werden mittels wandbefestigter Konsolen auf Augöhe gehalten. An der Innenseite der Außenwand werden die historischen Steinriegel sichtbar. In den Nischen werden die Bank eingefügt.

Bank, Hocker und Tresen haben eine einheitliche Formensprache und wiederkehrende Maße. Die Höhe der Ausstellungsmöbel wird auf ca. 80cm begrenzt, so dass die historischen Wände sichtbar bleiben. Das Eichenzholz der Möbel wird auch für Türfügel und Rampen verwendet. Handläufe und Brüstungen werden aus Stahl gefertigt. In den Räumen wird eine ruhige und zurückgenommene Wirkung erzielt, die die Exponate und die historischen Räume selbst in den Vordergrund stellt.

Alle im Raum sichtbaren Türen werden als Eichenzholz-Türen neu hergestellt. Am Eingang wird eine breite einflügelige Glastür mit Eichenzholzrahmen verwendet. Das Motiv der Eichenzholzoberflächen setzt sich im Ersten Burghof an der Unterseite des neuen Vordachs fort. Das bestehende Fenster wird innenseitig mit einem Blendschutz versehen. Das Bodenniveau wird durch den bestehenden Aufzug bestimmt. Als Bodenbelag wird ein behälterter Terrazzo vorgesehen. Die Belüftung erfolgt über Bodengitter, die durch einen Bodenkanal gespeist werden. Die Fortluft wird über ein Gitter in der bestehenden Türöffnung auf Höhe des Zwischenschosses abgesaugt. Das Lüftungsgitter wird in dem südlich anschließenden Technikraum installiert. Für die Führung der Aussenluft und Abluft werden vorhandene Fensteröffnungen im Bereich des Burghofes benutzt. Als zweiter Fluchweg wird ein Gang vom bestehenden Aufzug-Vorraum in Richtung Burghof hergestellt.

DREISÄULENHALLE, KAPELLE, EINSÄULENHALLE

Die drei Räume im Friedrichstrakt bilden eine zusammenhängende Raumfolge. Die mittig gelegene Dreisäulenhalle bildet den Eingangsraum. Durch Herauslösen von Trennwänden bzw. Zwischendecke werden die ursprünglichen Räume rekonstruiert. In Dreisäulenhalle und Einsäulenhalle wird das Bodenniveau neu angelegt. In der Dreisäulenhalle führt eine parallel zur Außenwand gelegte Rampe vom Eingang barrierefrei in die Burgkapelle bzw. Einsäulenhalle. Entlang der östlichen Außenwand verbindet ein zweiter Weg die Räume mit Stufen. Die Eichenzholz-Rampe wird von einem flachen Ausstellungssockel zur Präsentation der Architekturfragmente flankiert. Im Bereich des Eingangs bildet dieser Sockel Stufen aus, so dass Besucher direkt in den Raum treten können. Die östliche Außenwand wird durch ein langes, in der Höhe abgestuftes Möbel begleitet, das als Ausstellungssockel, Tisch und Sitzbank dient. Die vorhandenen Fensteransichten werden für die Präsentation von Exponaten genutzt. In der Burgkapelle wird die historische Spolien-Stufe in der Raumnitte erhalten. Der Höhenunterschied wird durch eine schmale Eichenzholz-Rampe barrierefrei überwunden.

Die ausgewählten Architekturfragmente werden an den Wänden präsentiert. In den beiden Altarnischen wird jeweils ein gestufter Ausstellungssockel zur Präsentation von Skulpturen und Steinfragmente eingefügt. Der Eichenzholz-Sockel verweist auf das vermutete höhere Bodenniveau in den Altarnischen. Zum Verweilen während der gedachten Audio-Installation werden Hocker angeboten. Die Empore ist nicht öffentlich zugänglich, kann aber im Rahmen von Führungen über die bestehenden Wege begangen werden. Die Empore wird durch ein filigranes Stabgeländer abgeschlossen, das den Durchblick auf die Gewölbendecke ermöglicht. An der Vorderkante der Empore werden LED-Strahler zur Ausleuchtung der Decke integriert. In der Einsäulenhalle werden zwei freistehende Ausstellungsische in der Raumnitte angeordnet. An den stirnseitigen Wänden kommen schmale, 80cm hohe Ausstellungsische zum Einsatz. Der Grabstein des Franz von Teuffelen und die Architekturfragmente werden an den Wänden präsentiert. An der östlichen Außenwand wird das Mauerwerk der früheren Stadtmauer gezeigt. Die nördliche Stirnwand bleibt verputzt und bildet den Hintergrund für die vorhandene Wandmalerei.

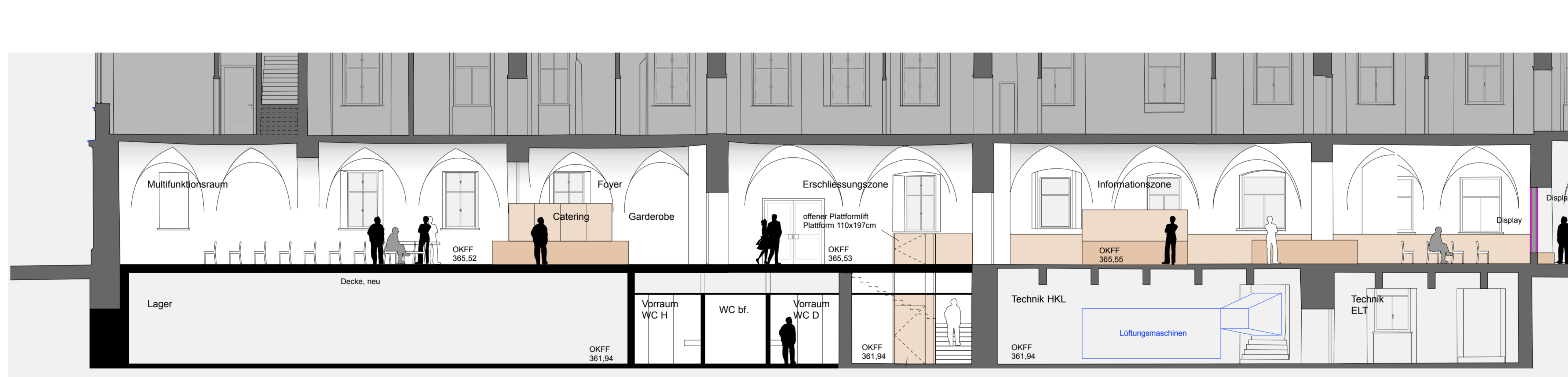
REGISTRATURTRAKT - SAAL UND INFORMATION

Das Erdgeschoss des Registraturtrakts wird neu gegliedert. Es entsteht eine Raumfolge aus zwei langgestreckten Sälen, die mittels einer zentralen Eingangshalle verbunden sind. Der östliche Saal bildet einen öffentlichen Ausstellungsbereich, der Teil des Besuchereingangs ist. Der westliche Saal wird als multifunktionaler Veranstaltungssaal genutzt. Beide Säle werden von der Eingangshalle erschlossen und verfügen zusätzlich über jeweils eigene Nebeneingänge auf den Arkadengang. Der multifunktionale Saal wird mit Hilfe eines ca. 2,00m hohen eingestellten Möbels in zwei Raumzonen gegliedert: im vorderen Bereich entsteht eine Foyerfläche mit Garderobe, der hintere Bereich bildet den eigentlichen Saal. Das eingestellte U-förmige Eichenzholz beinhaltet die Serviceküche sowie Garderobenfächer. Zur Foyerfläche hin bildet es einen Buffet- bzw. Aus-

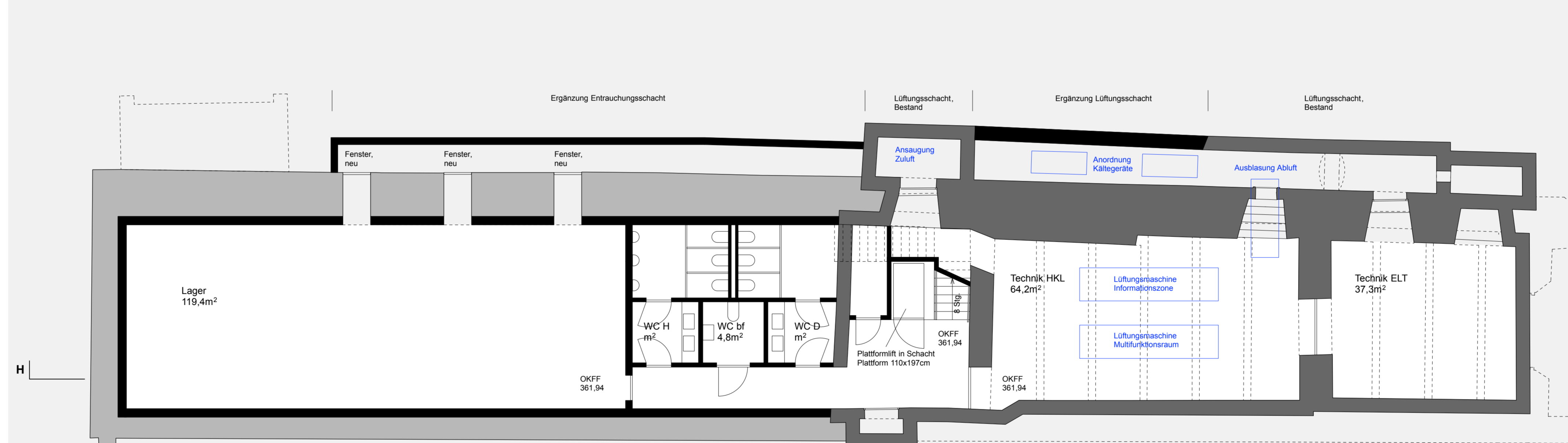
lagelisch. Die Serviceküche ist für Anlieferung / Entsorgung durch einen separaten Nebeneingang auf den Dritten Burghof erschlossen. Die Lüftung der beiden Säle erfolgt über Bodengitter, die entlang der Außenwände eingefügt werden. Die Fortluft wird über Lüftungsgitter im oberen Bereich der beiden Querwände abgesaugt. Die Querwände werden hierfür mit Vorsatzschalen für die erforderlichen Installationen aufgedoppelt. Die Lüftungsmaschinen werden im bestehenden Kellerraum untergebracht. Die Ansaugung der Aussenluft bzw. Ausbläse der Abluft erfolgt durch einen entlang der nördlichen Fassade angeordneten Lüftungs- und Entsaugungsabschnitt. Der Lüftungsschacht wird mit einem durchgehenden Eisengitter abgedeckt.



ZWEITER BURGHOF SCHNITT G-G 1/100

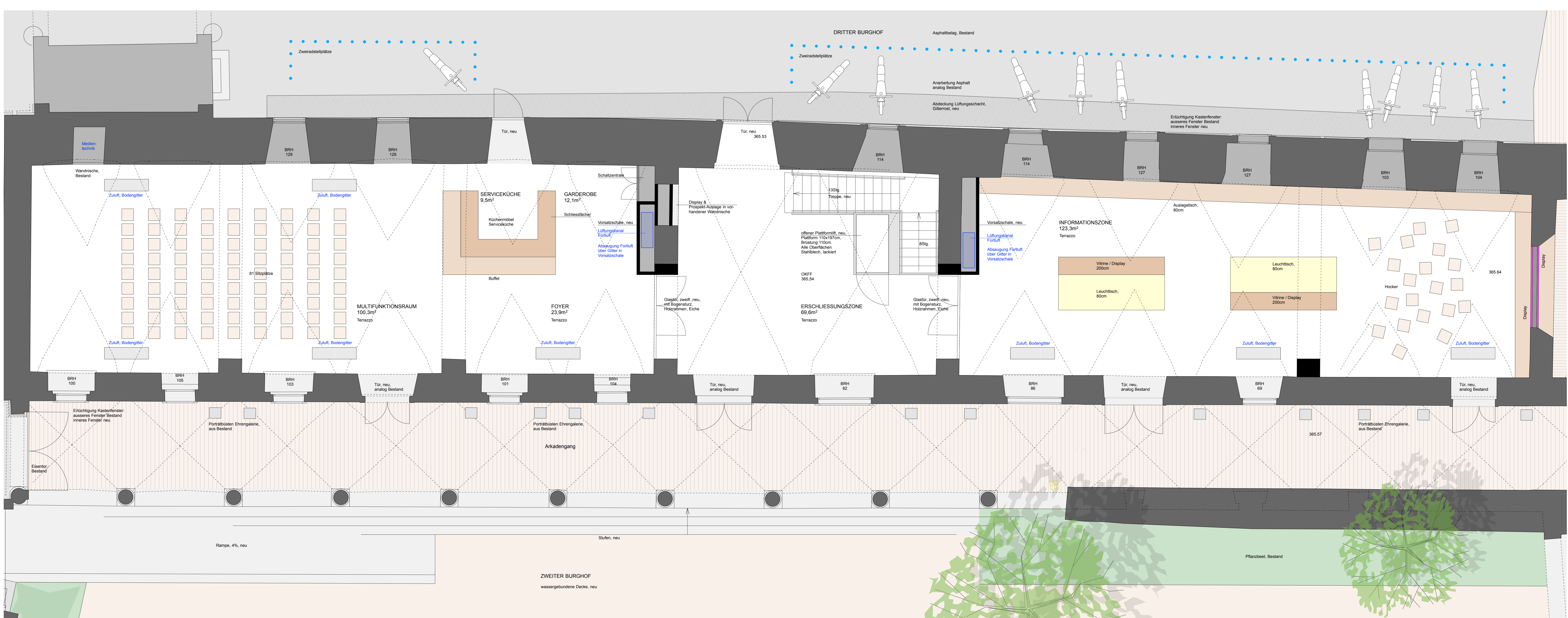


REGISTRATURTRAKT SCHNITT H-H 1/100



Für die Eingangshalle und beide Säle wird ein einheitlicher Terrazzo-Boden mit integrierter Fußbodenheizung geplant. Die Fußbodenheizung wird im Sommer zur Kühlung genutzt. Für Heizung/Kühlung wird die Nutzung einer Erd-Wärmepumpe vorgesehen, die über einen Erd-Kollektor im Bereich der offenen Hoffläche vor dem Registraturtrakt gespeist wird. Im Kellergeschoss wird eine gemeinsame WC-Anlage für Informationszone und Multifunktionsaal geplant. Die barrierefreie Erschließung des Kellergeschosses erfolgt über einen Plattform. Die 110x197m große Plattform ist im Erdgeschoss offen und durch eine 110cm hohe Brüstung mit integrierter Tür begrenzt. Im Bereich des Kellergeschosses wird die Plattform in einem Schacht gefehlt. Im Arkadengang werden die Portrait-Büsten der Ehrengalerie witterungsgeschützt aufgestellt und führen die Besucher durch den Parcours.

REGISTRATURTRAKT GRUNDRISS KG 1/100



REGISTRATURTRAKT GRUNDRISS 1/50